

Das politisch-literarische Quartett XIX

28. November 2024, AK-Bücherei Oberwart

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung
in Kooperation mit der Roma Volkshochschule Burgenland und der AK-Bücherei Oberwart*

Handout von Katharina Graf-Janoska

Gerhard Baumgartner / Herbert Brettl: „Einfach weg!“. Verschwundene Romasiedlungen im Burgenland. new academic press: Wien, Hamburg 2020

Thesen / Inhalt:

Im Burgenland gab es vor 1945 über 120 Romasiedlungen, in denen jeweils zwischen zehn und 300 Personen lebten. Die Historiker Gerhard Baumgartner und Herbert Brettl haben es sich zum Ziel gesetzt, jede einzelne dieser ehemaligen Siedlungen – heute gibt es nur mehr eine Handvoll, die bekannteste in Oberwart – zu dokumentieren. Diese Dokumentation beginnt mit der ersten Ansiedlung der Rom*nja im jeweiligen Ort, beschreibt das Schicksal der Rom*nja, vor allem im Zweiten Weltkrieg, und endet, so wie die Geschichte der Rom*nja in den meisten burgenländischen Orten, kurz nach Ende des Krieges. Die erste Ansiedlung der Rom*nja im heutigen Burgenland begann im 17. Jahrhundert. Im Nationalsozialismus wurden 90% der burgenländischen Rom*nja ermordet. Die wenigen Überlebenden, die in ihre Heimatgemeinden zurückkehrten, verließen diese bald wieder, meist in Richtung Wien, da die Diskriminierungen und der Antiziganismus mit Kriegsende nicht verschwanden.

Kritik / Rezeption:

Die Geschichte der Rom*nja (im Übrigen nicht nur im Burgenland) wird immer wieder falsch erzählt oder gleich gar nicht erzählt. Über Jahrzehnte hinweg wurde die Tatsache, dass Rom*nja Teil der Gesellschaft und des Ortslebens waren, einfach aus dem kollektiven Gedächtnis und den Chroniken verbannt. Und wenn ihre Geschichte erzählt wurde, dann nicht richtig: Viele erinnern sich heute noch an „fahrende Rom*nja“ die nach dem Krieg in die burgenländischen Gemeinden kamen und unterschiedliche Waren verkauften. Dass diese Rom*nja nichts mit den alteingesessenen Burgenlandroma zu tun haben und letztendlich auch nichts mit der Geschichte des Burgenlandes selbst, wird dabei nicht erwähnt. Daher ist das Buch „Einfach weg! Verschwundene Romasiedlungen im Burgenland“ so wertvoll, denn es erzählt die Wahrheit, die wahre Geschichte der burgenländischen Rom*nja – wissenschaftlich belegt und gut dokumentiert.

Bezug zur politischen Bildung:

Diese vergessene oder verdrängte Geschichte wird heute dank engagierter Menschen aufgearbeitet und erzählt. Denn die Unwissenheit führt/e oft dazu, dass altbekannte Vorurteile und Stereotype weiterhin bestehen und auch noch weiterverbreitet werden. Vor allem für Rom*nja selbst ist es ein wichtiges Anliegen, dass ihre Historie wahrheitsgetreu erzählt wird. Die Autoren Gerhard Baumgartner und Herbert Brettl tragen mit ihrem wissenschaftlichen Werk nicht nur wesentlich zur Allgemeinbildung bei, sondern auch zum Abbau von Vorurteilen. Im Kampf gegen den Antiziganismus (wie vermutlich bei Rassismen im Allgemeinen) ist Wissen immer noch die beste Waffe. Vergessen darf man auch nicht, dass dieses Buch für die eine oder andere Gemeinde ein Anstoß war, ein Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Rom*nja zu errichten.